

Standrede

gehalten

auf der Richtstätte in Zug

nach der Hinrichtung

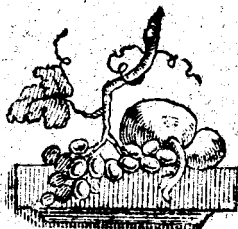
des Michael Hürli

den 26. Weichmonat 1816

von

Herrn Konrad Bossart,

Dekan und Stadtpfarrer.



Zuggedruckt bey Beat Joseph Blunzhi, Sohn.

Ohne auf den mindesten rednerischen Werth Anspruch zu machen, das sie weder darf, noch will, überläßt sich diese Standrede einzig der Ursache wegen dem Drucke, um aus dem Erlöb Etwas für Arme zu gewinnen.



Christliches Volk!

Nach der Hinrichtung dieses unseres unglücklichen Mitbürgers und Mitchristen stehe ich in dieser schauer- vollen Stunde wieder auf dieser mit Menschenblut getränkten Stätte, um Euch, die Ihr hieher kamet, dieses Opfer der Strafgerechtigkeit schlachten zu sehen, ein Wort der christlichen Warnung ans Herz zu sprechen! —

Ja! Euch, die ihr gekommen seid, diese Hin- richtung anzusehen, predige ich jetzt, nicht dem Hin- gerichteten, für den alles Predigen nun unnütz ist! — Er blutete als ein Opfer der strafenden Ge- rechtigkeit, die von Gott als Obrigkeit gesetzt ist, wie das Gute zu belohnen, eben so das Böse zu züch- tigen; wie auch Gott, dessen Stellvertreterin die Obrigkeit ist, das Böse bestrafet, und das Gute be- lohnet. Die entsetzliche That, die der enthauptete arme Sünder gethan hat, hat er nun mit seinem Leben gebüßt; — an ihm, der einen Menschen grau- sam mordete, oder vielmehr, der zwei Menschen- Leben unmen schlich zernichtete, ist nun erfüllt wor- den, was in Gottes Wort geschrieben steht: Aug um Aug, Zahn um Zahn, Leben um Leben! — Sein Körper ist gerichtet mit dem Schwert der welt- lichen Gerechtigkeit! Möge seiner unselblichen Seele

der ewige Gott, der sie jetzt ebenfalls richtet, gnädig und barmherzig seyn! — Das wünschen und hoffen wir, und dafür wollen wir auch beten, und Gottes gränzenlose Güte ansehen! —

Wenn die Obrigkeit einen Menschen, der sich durch böse Thaten des Lebens unwerth, und verderblich für die Sicherheit der menschlichen Gesellschaft gemacht hat, durch Recht und Urtheil zum Tode verdammet, und an ihm das Todesurtheil durch die Hand des Scharfrichters vollziehen läßt; so geschieht diese Vollziehung — diese Hinrichtung öffentlich, vor den Augen des Volkes — dem Volke zur Warnung, daß es sich keiner solchen schrecklichen Thaten je schuldig mache! —

Es geschieht so viel Böses unter der Sonne, — leider! nehmen Sünden und Laster mit jedem Tage mehr überhand; so wie mit jedem Tage die Kraft des göttlichen Wortes abnimmt, und an unzähligen Menschen und Christen immer unwirksamer wird. Ach! es hat eine höchst gefährliche — eine überaus beweinenswürdige Gottes- und Heilsvergessenheit in unserer Mitte überhandgenommen. — Es ist wenig, oder keine Furcht Gottes mehr unter den Menschen! — Ueberall gewinnt das Gesetz des Fleisches über das Gesetz des Geistes die Oberhand! Augenlust, Fleischelust und Lebensstolz werden mit jedem Tage herrschender, und der sinnliche Mensch will nicht mehr fassen, was des Geistes ist, und sich nur hingeben den Trieben seiner verderbten Natur. Die verderbte Natur wird bey ihm eine fruchtbare Mutter unzähliger Sünden und Laster. — Sie, die er nicht beherrschen kann, und nicht bezwingen will, reizt ihn zur Wollust, zur Lüge, zur Rachsucht, zur Feindschaft, zur Ungerechtigkeit, zum Diebstahl, zur Mordthat, und sie führt ihn von einem Abgrunde des Lasters in den andern. Deswegen, weil die Furcht Gottes ab, und die Lasterliebe zunimmt, giebt es jetzt so vieles sorglose Sterben, das unbekümmert schlafen,

wo sie wachen — wo sie einbeobachtend es Aug haben sollten über die Ausführung, über die Schritte und Tritte ihrer unvorsichtigen, leichtsinnigen Söhne und Töchter! — Deswegen giebt es so viele junge Leute, deren Sinn und Streben nur auf Wollust, auf Fraß und Trullerey, auf Spiel und Unzucht und auf Befriedigung jeglicher Sinnelust gerichtet ist; die sich ganze Nächte durch bey Trinkschmagen bezechern und betäuben, und in dieser Verändung zu Reden und Thaten fortgerissen werden, die vor Gottes heiligem und allsehenden Auge ein Gräuel sind! — Darum giebt es so viele Menschen und Christen, die gegen das Göttliche und Heilige der Religion ganz gleichgültig geworden sind, und den christlichen Unterricht vernachlässigen, und die Gottes Wort nicht mehr hören, oder es nutz- und fruchtlos hören, ohne den Willen zu haben, darnach fromm und tugendhaft, gerecht und pflichtgetreu, und gottselig zu leben in dieser Welt! — Darum giebt es so viele, wo nicht größere, als dieser Hingerichtete, doch gewiß große Sünder, die unangeachtet auf Gottes Erdboden umhergehen und kein Gebot achten und keinen Gott fürchten und an keine Ewigkeit glauben, und mit verschlossenem, hartem und für alles Gute ganz verstocktem Sinne und Herzen ihrem zeitlichen und ewigen Verderben entgegenwandeln! — Deswegen giebt es jetzt überall so viele böse Menschen und Christen, die weit verderblicher und grausamer sind als der Todtschläger, der auf der Nichtstätte das Leben verliert, und sie sind Mörder der Seelen ihrer Mitmenschen durch ihre Argernisse, durch ihre Verführungen, durch ihre irrigsten Grundsätze; — sie richten die Seelen zu Grunde, für welche Jesus Christus sein Blut vergossen hat und gestorben ist. — Es giebt so viele böse Menschen und Christen, die in Geheim bis ans Lebens-Ende einen lasterhaften Wandel forttreiben, gottlos und unkeusch dahin leben, im Solde der Sünden grau werden, mit Sünden aufstehen und mit Sünden schlafen gehen, und immer Sklaven der Sünde bleiben, und durch Nichts, weder durch den

Reichthum der Güte und Langmuth des erbarmenden, noch durch Androhung der Strafen des gerechten Gottes vom Dienste der Sünde sich los machen lassen und doch im Rufe eines ehrlichen Mannes zu Grabe gehen! Alle diese, und so viele andere leichtsinnige, ungerechte, ränkevolle, raubsüchtige, ihre Nächsten durch Wucher, durch Betrug und Geldjuden zu Grunde richtenden Sünder er sind ruhig bey ihren Sünden, und fürchten nicht das Schwert der Gerechtigkeit. Aber — sie bedenken auch nicht, was doch jeder Sünder wohl und immer bedenken sollte — bedenken nicht den herzerschütternden Ausspruch Jesu: „Wenn ihr auch die nicht fürchtet, die den Leib — aber nur den Leib — tödten können: so fürchtet den, der nicht nur den Leib tödten, sondern auch die Seele in die Hölle stürzen kann!“

Ja! unbekümmert und gedankenlos leben die meisten Sünder dahin in ihren Sünden, und bedenken nicht, daß eine Sünde immer wieder der andern ruft, und daß keiner, der sich der Sünde ergiebt, es wissen kann, ob ihn die Sünde nicht noch aufs Blutgerüste bringe?

Als der arme Sünder, dessen hingerichteter entfelter Leichnam hier vor euern Augen liegt, im Jahr 1805 da bey dieser Richtstätte der Enthauptung des Bonifaz Köllin zusah, und der damals gesprochenen Standrede mit gerührtem und erschüttertem Herzen zuhörte (wie er selbst es mir sagte und mich bat, hier es öffentlich zur Warnung für Andere zu sagen): da dachte der Unglückliche nicht, daß er nach 11 Jahren auf dieser nämlichen Richtstätte als ein noch grausamerer Mörder, als jener war, durch die Hand des Scharrichters verbluten würde, und doch hat er jetzt auf dem Blutgerüste geendet, und die Sünde hat ihn dahin gebracht; denn der Sünde Sold ist der Tod. — Der Eifer zum Guten, zur Gebethe, zum Besuche des Gottesdienstes stieg allmählig an, bey ihm abzunehmen: er wur-

de immer lauer und kälter, und die Kraft des Sittlichen Wortes, das er immer seltener anhörte, ward bey ihm immer unwirksamer, und die Macht der Leidenschaft immer stärker. Endlich ein bloßer Sinnen-Mensch — ohne alles Leben in Gott und Jesus Christus — trieb ihn die Leidenschaft jetzt zu diesem, jetzt zu jenem Bösen. Sinnenlust und Gelegenheit machten ihn zum Ehebrecher; die Folgen des Ehebruchs fiengen an für ihn drückend und verdrüßlich zu werden; und so kam's nun zum unmenschlichsten Morde, weil er glaubte, durch den Mord den unangenehmen Folgen seiner Unfeuschheit ein Ende zu machen. So ward also auch an diesem armen Sünder erfüllt, was schon an so manchem andern Sünder in Erfüllung gegangen ist, und noch an manchem in Erfüllung gehen wird — nämlich das Wort des Psalmlisten: Ein Abgrund ruft den andern herben. Von einer Sünde zur andern getrieben, ward er endlich von der Sünde aufs Blutgerüste geführt! Doch hat ihn auch — Gott sey es ewig gedankt — die Hand der Barmherzigkeit Gottes ergriffen; denn im Geiße der wahren Buße bereuet und zerknirscht von Herzen weihete er sich dem Tode als schuldigtes Sühnopfer! — Glückliche der Hingerichtete! glücklich der, der durch den zeitlichen Tod dem ewigen entrinnt! — Aber wehe dem Sünder, den Gottes Strafe erst jenseits des Grabes trifft!

Darum, wer immer ein Sünder ist, dem sey das heutige Straferempel eine Warnung vor der Sünde, die jeden Sünder aufs Blutgerüste führen, und — wenn auch das nur selten — doch seine Seele einem ewigen Verderben zuführen kann!

Christliche Kinder! Laßt euch diese heutige Hinrichtung eine heilsame Warnung seyn! Seid gehorsam euern Eltern und ehret sie! Achtet die guten Lehren, die sie euch ertheilen, und nehmet sie tief zu Herzen! Fliehet die Sünde als das größte Uebel! Sobald ihr die Sünde in euern Herzen Wurzel schlagen lieffet; so könnte sie auch euch früher

oder später aufs Blutgerüste bringen; und — wenn auch das nicht — so macht euch doch die Sünde unglücklich für Zeit und Ewigkeit!

Christliche Jugend! Laß dir diese heutige Hinrichtung ein warnendes Exempel seyn! Siehe! Wie weit es mit dem Menschen kommen kann, wenn er ein Sklave der Sünde wird! Auch dich kann die Sünde aufs Blutgerüste führen, wenn du sie nicht lassst und stiehest wie eine giftige Schlange. Laß dich also weder durch die Reize der Sinnlichkeit, noch durch die bösen Reden und Beispiele der jetzigen Welt, von Gott ab, und zum Laster hinführen, damit du nicht an Leib und Seele elend und unglücklich werdest.

Christliche Eltern — Hausväter — Hausmütter — Obrigkeiten! Wachtet vor eurer Thüre, daß das Verderben, daß Sünde und Laster bey euch, bey euern Kindern, bey euern Hausgenossen, bey euern Untergebenen nicht Einkehr nehmen! Wachtet stets vor eurer Thüre, daß die Sünde nicht in euer Haus hineinkomme; denn die Sünde, wenn sie sich in ein Haus eingeschlichen hat, wird bald gebietend, und die gebietende Sünde hat schon unzählige aufs Blutgerüste geführt, und wird leider! noch mehrere dahin führen, wenn solche Straßenspiele, wie das heutige war, nicht von der Sünde abschrecken! —

Darum so schrecke das heutige blutige Strafexempel uns alle ab von der Sünde, die der Laster und Völker Verderben ist, und treibe uns alle an zur Tugend, bey der allein wir uns in Zeit und Ewigkeit wohl befinden!!

Und jetzt laßt uns noch bethen für die abgeschiedene Seele des hingerichteten armen Sünders!